

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anstalten und die Anzeigen der Postämter entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis 1/2 Mark. — Anschließ Nr. 53.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen. — Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen. — Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 247

Mittwoch, den 22. Oktober 1924

19. Jahrgang

### Der Reichstag aufgelöst.

#### Verordnung des Reichspräsidenten.

Amliche Meldung.

Berlin, 20. Oktober, 7.30 abends.

Die Bemühungen des Reichskanzlers, die jetzige Reichsregierung zu erweitern, um ihr eine sichere Mehrheit im Reichstage zur Fortführung der bisherigen Politik zu verschaffen, sind endgültig gescheitert. Daraufhin hat der Reichskanzler, da sich ein anderer gangbarer Weg nicht zeigte, in Uebereinstimmung mit dem gesamten Reichskabinett beim Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstages beantragt, um dem Volke Gelegenheit zu geben, eine solche Mehrheit zu schaffen.

Der Reichspräsident hat dem Antrage des Reichskanzlers entsprochen und nachstehende Verordnung erlassen:

„Parlamentarische Schwierigkeiten machen die Beibehaltung der gegenwärtigen Reichsregierung und gleichzeitig die Bildung einer neuen Regierung auf der Grundlage der bisher bestohlenen Innen- und Außenpolitik unmöglich. Auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung löse ich deshalb den Reichstag auf.“

Berlin den 20. Oktober 1924.

Der Reichspräsident.

Der Reichskanzler.

(gez.) Ebert.

(gez.) Marx.

#### Die Verhandlungen am Vormittag.

Berlin, 20. Okt. Am heutigen Vormittag konzentrierte sich das Interesse auf die Sitzung der demokratischen Fraktion, die ursprünglich auf 10 Uhr angesetzt war, aber erst um einviertel zwölf Uhr beginnen konnte, da der demokratische Reichswehrminister Dr. Gessler nicht früher erscheinen konnte. Inzwischen hatte der Reichskanzler einen Brief an die Fraktion gerichtet, in dem er sie bat, in vaterländischem Interesse den Reichswehrminister als Fraktionsminister auch in einem nach rechts erweiterten Kabinett zu belassen. Gleichzeitig hatte der Kanzler ein Schreiben an die Deutschnationalen geschickt und sie gebeten, sich bei einer Neubildung des Kabinetts mit drei Ministerstellen zu begnügen, da er Wert darauf lege, den bisherigen Reichsernährungsminister Graf Kautz dem Ministerium zu erhalten.

#### Das Nein der Demokraten.

Die Antwort der Demokratischen Fraktion auf die Anstange des Reichskanzlers, ob die Demokraten einem Rechtskabinett gegenüber „Neutralität“ üben und Dr. Gessler gestatten würden, als Wehrminister zu verbleiben, ist so ausgefallen, wie zu erwarten war. Sie lautet unbedingt auf Nein. Wörtlich wird gesagt:

„Die Deutsche Demokratische Fraktion hat wiederholt erklärt, daß nicht der geringste Grund für die Herabsetzung einer Regierungskrise vorgelegen hat. Wenn der Herr Reichskanzler sich entsprechend dem Geiste der Verfassung entschloß, unbekümmert um die schwankende Haltung einzelner Fraktionen, die mit dem jetzigen Kabinett vor dem Reichstag zu treten, so würde dieses Kabinett von dem Reichstag ein glattes Vertrauensvotum erhalten. Die schwere außenpolitische Gefahr, die mit der Einbeziehung der Deutschnationalen in das Kabinett bei ihrer unsicheren außenpolitischen Handlung verbunden ist, hat die Deutsche Demokratische Fraktion wiederholt zu dem Beschlusse veranlaßt, eine einseitige Verbreiterung des Kabinetts nach rechts nicht mit ihrer Verantwortung zu beden. Die geplante Zusammenlegung des neuen Kabinetts, in das auch Deutschnationalen berufen werden sollen, die sich dem Dawes-Gutachten gegenüber ablehnend verhalten haben, kann die Deutsche Demokratische Fraktion in ihrer Haltung nur bestärken. Daß die Fraktion, die dafür eintritt, das jetzige Kabinett in seiner Gesamtheit zu erhalten, ihre Zustimmung dazu gäbe, ein Mitglied ihrer Fraktion in einem ohne sie neu gebildeten Kabinett zu belassen, und daß sie durch einen derartigen haben Schluß unklare Verantwortlichkeiten schaffe, ist ein Verlangen, dem die Fraktion nicht entsprechen kann.“

Um 5 Uhr nachmittags teilten die Abgeordneten Dr. Koch und Erkelenz dem Reichskanzler diesen Wortlaut des demokratischen Beschlusses mit. In der Aus-

sprache, die sich daran knüpfte, empfahlen die beiden demokratischen Führer dem Reichskanzler, noch einmal mit seinem Kabinett vor dem Reichstag zu treten und eine Entscheidung des Plenums darüber herbeizuführen, ob die Mehrheit seine Politik billige, oder nicht. Das Kabinett trat um 6 Uhr zusammen. Um 1/8 Uhr abends wurde dann das oben abgedruckte Auflösungsdekret veröffentlicht.

#### Neuwahlen zwischen 30. November und 15. Dezember.

Berlin, 20. Okt. Um 8 Uhr überbrachte der Staatssekretär der Reichskanzlei dem Reichstagspräsidenten Wallraf die Auflösungsverordnung. Die Ausschüsse des Reichstages, die zu Sitzungen einberufen hatten, sind abgesetzt worden. Die Fraktionen fallen als solche ebenfalls fort, jedoch ist es ihren Mitgliedern unbenommen, als Vertrauensmänner ihre Parteien in den Räumen des Reichstages auch weiter sich zu versammeln. Die Neuwahlen zum Reichstag dürften frühestens auf den 30. November angesetzt werden, jedoch wird in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß sie erst um Mitte Dezember erfolgen werden, da der Wunsch besteht, daß gleichzeitig in Preußen und in Hessen die Neuwahlen vor sich gehen.

Berlin, 20. Okt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat für Mittwoch vormittag 10 Uhr eine Fraktionsitzung einberufen, auf deren Tagesordnung die Vorbereitung der Reichstagswahlen steht. Am morgigen Dienstag wird auch die nationalsozialistische Reichstagsfraktion noch eine Sitzung abhalten, in der sie ebenfalls zu der neuen Lage Stellung nehmen wird.

Berlin, 21. Okt. Die „Deutsche Tageszeitung“ nennt die Reichstagsauflösung gegenüber dem wirren und unwürdigen Hin und Her zahlloser aussichtsloser Verhandlungen das kleinere Übel. Hinsichtlich der Neuwahlen spricht das Blatt den dringenden Wunsch aus, daß nach Möglichkeit eine einheitliche Front der rechtsstehenden Parteien für die Wahl hergestellt werde. Auch der „Berliner Lokalanzeiger“ setzt sich für ein Zusammengehen der Deutschnationalen mit der Deutschen Volkspartei bei den kommenden Reichstagswahlen ein. Die „Germania“ sagt: Dieses Parlament war ein verspäteter Sprößling der Inflationszeit, nicht fähig zur praktischen Arbeit und den Todeskeim bei seiner Geburt in sich tragend. Ein einziges Mal hat der Reichstag seine Aufgabe erkannt, als er am 29. August die Dawesgesetzgebung annahm, und doch war dieser Beschluß erst der Anfang einer Politik, die fortgesetzt werden muß, wenn nicht alle Erfolge der letzten Zeit wieder in Frage gestellt werden sollen. Die Sicherung des bisherigen Kurzes der deutschen Politik wird das Ziel der bevorstehenden Wahl sein müssen. Unter der Ueberschrift „Für die Republik“ schreibt der Vorsitzende des Parteiausschusses der demokratischen Partei Erkelenz in der „Vossischen Zeitung“: Der durch den französischen Imperialismus Poincarés, durch die Markherrichtung und Inflation erzeugte Reichstag hat geendet. Nun handelt es sich um die Sicherstellung der Gesundheit in der deutschen Republik, die seit London angebahnt ist. Das schwerelnde besetzte Gebiet fordert mit Recht eine demokratische Innenpolitik die als Grundlage einer demokratischen Außenpolitik Deutschland wieder zur gleichberechtigten Nation in Europa macht. Der „Vorwärts“ erklärt, die Kunde von der endlich vollzogenen Auflösung dieses unmöglichen Reichstages vom 4. Mai habe überall in den Kreisen der Sozialdemokraten geradezu Jubel hervorgerufen. Man empfindet diese Auflösung als den Weg der Vernunft und des Rechtes.

London, 21. Okt. Die Auflösung des deutschen Reichstages wird in der Presse viel besprochen. Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Jedem unparteiischen Beobachter wird die Auflösung als die einzige mit den eigenen Interessen Deutschlands übereinstimmende Lösung erscheinen. Der neue Reichstag wird sicher lebensfähiger sein.

#### Die Sozialistenkrise in Sachsen.

Die Einlassungsverhandlungen gescheitert. Dresden 20. Okt. Die gestrigen Einigungsverhandlungen zwischen den beiden sozialistischen Fraktionen unter der Leitung einer Abordnung des Reichsparteivorstandes verliefen ergebnislos. Die gleichzeitig tagende Ostsachsen-Konferenz der Partei beschloß, den Rücktritt der vier sozialistischen Minister zu verlangen. Ferner soll der am nächsten Sonntag stattfindende Landesparteitag Richtlinien für eine Beteiligung der Sozialdemokraten an der Regierung aufstellen. Für den Fall der Ablehnung dieser Richtlinien durch Demokraten und Volks-

parteieller soll der Landesparteitag die Fraktion verpflichten, für die Landtagsauflösung zu stimmen. Die Freiburger Sozialdemokraten haben den Ausschluß des rechtssozialistischen Abgeordneten Böhle aus der Partei beantragt, und die Ostsachsenkonferenz der Partei hat in diesem Sinne beschlossen, den Vorstand der Dresdener Sozialdemokratie zu ersuchen, ein Verfahren gegen Böhle einzuleiten und ihn von seinem Posten als Parteisekretär zu entfernen. Böhle soll angeblich einen verflochtenen Brief an einen linksstehenden Abgeordneten geschrieben und den Inhalt einem bürgerlichen Minister überbracht haben.

#### Die Demokraten zur Reichstagsauflösung.

Wenn die Demokraten nicht von Natur so bescheidene Leute wären, so wären ihnen die Aufmerksamkeit, mit denen sie in den letzten Tagen von allen Seiten beachtet wurden, schon lange zu Kopf gestiegen. Nicht nur vom Zentrum und der Deutschen Volkspartei, sondern sogar von einem Teil der Deutschnationalen wurden sie aufs dringendste beschworen, doch ja in der Regierung zu bleiben und den Bürgerblock mitzumachen. Warum dieses stürmische Liebeswerben um eine Partei, die man doch sonst so gern zum alten Eisen geworfen und als quantitate negligable behandelt hat? Zum dritten oder vierten Male hat der Reichskanzler nun schon dieselbe Anfrage an die Fraktion gerichtet, ohne sich durch die vorhergegangenen Ablehnungen abschrecken zu lassen. Die Reichstagsfraktion der Demokraten hat sich durch alle Umwerbungen nicht von ihrer geraden Linie abbringen lassen. Als das nichts half, kam man mit Drohungen, aber auch diese prallten wirkungslos ab. Die demokratische Reichstagsfraktion weiß eben recht genau, daß bei allen diesen Huldigungen sehr wenig Liebe, gar keine Treue, dafür aber desto mehr Falschheit im Spiel ist. Die demokratische Reichstagsfraktion sollte, das ist doch der eigentliche Sinn dieses merkwürdigen Treibens, ihren guten Namen dazu hergeben, um als Feigenblatt für eine reaktionäre Politik zu dienen. Die Demokraten würden Verrat an ihren eigenen Idealen üben, wenn sie sich hätten dazu mißbrauchen lassen.

Das tollste aber, was man sich jetzt geleistet, ist der Versuch, die Demokraten als den Sündenbock für die Auflösung des Reichstages hinzustellen. Ausgerechnet die Feinde von den in Betracht kommenden Fraktionen soll die Verantwortung dafür tragen, daß dieser Reichstag sich nicht als arbeitsfähig erwiesen hat. Die 27 Demokraten unter den 472 Mitgliedern des Reichstages sollen es sein, die die Schaffung einer wirksamen, aktionsfähigen Regierung verhinderten. Dem deutschen Volke sind ja in Wahlsätzen schon manchmal recht viele Lügen aufgetischt worden, mit so lächerlichen Argumenten hat man bisher aber doch noch nicht vor die Wählerchaft zu treten gewagt. Es ist besonders der Deutschen Volkspartei vorbehalten geblieben, auf diesem Gebiet einen Rekord aufzustellen, der wohl kaum zu schlagen sein wird.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei ist in schwerem Kampfe gegen die Deutschnationalen gewählt worden. Sie hat gefochten unter der Parole: Beibehaltung der bisherigen Politik der Erfüllung. Diese Erfüllungspolitik beginnt jetzt endlich die erhofften Früchte zu tragen. Sie erweist sich gerade in diesen Tagen, wo die Klammung von Dortmund, Götze usw. erfolgt, als die wahre Befreiungspolitik. Es gehört schon ein gewaltiges Maß parteitaktischer Verbohrtheit dazu, um gerade jetzt die Forderung aufzustellen, daß die Deutschnationalen in die Regierung aufgenommen werden sollen, die diese Politik bisher aufschärfte bekämpft haben. Die Befreiung der Deutschnationalen zu den Richtlinien des Reichskanzlers ist doch allzu plausibel, als daß man sie für ehrlich halten könnte. Die deutschnationalen Herrschaften haben doch ein viel zu robustes Gewissen, als daß sie auf dem Wege zu der solange entbehrten und so stürmisch ersehnten Macht im Staate über die Zwirnsfäden derartigen Erklärungen stolpern würden. Die Theorie vom feigen Papier ist doch in ihren Kreisen politischer Grundfalsch. Ihre wahren Absichten haben sie doch für jeden, der nicht gerade ein Bönhase in den Gefilden der Politik ist, deutlich genug dadurch kenntlich gemacht, daß sie für die Befreiung der ihnen in Aussicht gestellten Ministerstellen keinen einzigen aus der Minderheit der Fraktion in Betracht zogen, die für das Eisenbahngesetz gestimmt hatten. Die Nennung des Abg. Laberrenz als Ministerkandidaten, der auf dem äußersten bürgerlichen Flügel der Partei steht, zeigt doch recht deutlich, daß die realpolitisch gesinnten Elemente immer noch vollständig an die Wand gedrückt werden von den bürgerlichen Schreibern und Agrarpropagandisten. Der Name Laberrenz ist geradezu eine Provokation für alle republikanisch und demokratisch Gesinnten. Wie Herr Stresemann mit solchen Leuten im Kabinett die bisherige Politik fortsetzen will, das bleibt sein Geheimnis.

Der Reichskanzler hat in seinem Briefe an die Demokraten vom Montag vormittag an diese das Verlangen gestellt, den Reichswehrminister Dr. Gessler als Fraktionsmitglied in dem nach rechts zu erweiternden Kabinett zu belassen, um auf diese Weise eine Auflösung des Reichstages zu vermeiden. Herr Marx hat diesen Brief wahrscheinlich aus dem Bestreben heraus geschrieben, auch die letzte Möglichkeit für die Bildung eines Bürgerblockkabinetts zu erschöpfen, wie das seine Fraktion von ihm verlangt hatte. Ueber die Aussichten dieses Schrittes wird er sich wohl selbst nicht im unklaren gewesen sein. Der eine Vertrauensmann der Demokraten in der Regierung hätte, selbst wenn er die volle Mehrheit

ingen nur... unter... 1. Januar... vom 13. Okt... 6,42 (am 7... 30 (5,63) W... der Wechselbe... e Giroverbind... mit 7,43 W... licher ab... hungen... mden der... after Dastuna... ber eine Verk... bläubigerber... tags 12 Uhr... eraturg... Aduglingsf... se, Edugling... t Dienstags... mittag von 3... n der Woche... se nur Donn... Bofahrtam... Arthur Herr... h. m. D... tele... ange... r. 768... bis 22. Oktob... teinfilm: rmitwoc... des Leides... in 6 Akten... chönen Frau... it im sonnige... r Riviera fessel... Schönheit... Nizza, ... die üppigste... auch Mont... dianen Welt, d... a blauen Woge... llen und Part... welt und Hoch... d. Selbstmörd... der Lust un... der Samme... zzen... gglerfür... — Erlebniss... zier entpupp... 9 Uhr... nen nächst... 23.—26. Okt... Rache... ber... ends 8 Uhr... Aue: nziert... nzchen, ... des Reichs... persönlicher... lser... orm! ... gang... musik! ... Freund... ber... heimge... einen... nd und... bedenken... illt... nde... rt Weiß... 4.

Stellung aller Zentrumsminister finden würde, keine Möglichkeit, die Politik des Kabinetts zu beeinflussen, da er sich immer einer geschlossenen Majorität der Deutschnationalen und der deutschparteilichen Minister gegenüber gesehen hätte. Die Demokratische Partei hätte also vor der Öffentlichkeit die Verantwortung für eine Politik zu übernehmen, auf die sie nur einen ganz geringen Einfluss hätte. Das ist eine Zumutung, die man ihr im Ernst kaum machen kann. Die Demokratische Fraktion hätte dann den Deutschnationalen den Steigbügel gehalten, damit sie sich wieder in den Sattel schwingen können. Daß die Deutschnationalen von der Macht, die ihnen dann zugefallen wäre, den ausgiebigsten Gebrauch gemacht hätten, um ihre, den demokratischen Grundsätzen strikt entgegengesetzten Ziele zu verwirklichen, darüber besteht kein Zweifel. Die Demokratische Fraktion hätte sich dann aber selbst die Hände gebunden und sich jeder Möglichkeit beraubt, den Deutschnationalen entgegenzutreten. Der ablehnende Beschluß der Fraktion war deshalb ein Gebot nationalen Verantwortungsbewußtseins und politischer Zielklarheit. Allein die Krisenmacher von der Deutschen Volkspartei tragen die Verantwortung für die Reichstagsauflösung.

### 'Herriots Politik der Versöhnung.

Eine Rede auf dem Parteitag der Radikalen.

Paris, 19. Okt. Auf dem Schlußbankett des radikalen Parteitages hielt Ministerpräsident Herriot eine Rede. Er ging besonders eingehend auf die innere Politik ein, die sein Kabinett durchzuführen gedenke und erklärte, seine Regierung bedrohe in nichts die Wissenschaft, aber es dürfe nicht zugelassen werden, daß die Religionen sich in die inneren und äußeren Geschäfte des Staates einmischen. Der Ministerpräsident ging dann näher auf die neuen Steuermassnahmen zum Budgetausgleich ein. Dabei stellte er auch die durch den Dawesplan zu erwartenden deutschen Lieferungen und Zahlungen in Rechnung.

Zur äußeren Politik seines Kabinetts übergehend, betonte Herriot, seine Regierung sei der Verpflichtung treu geblieben, an der Herstellung des Friedens zu arbeiten und die Isolierung Frankreichs zu vermeiden. Man habe sich in London die moralische Unterstützung aller großen Mächte der Welt wieder sichern müssen. In wenigen Wochen habe seine Regierung die Lage verbessert. Mit Deutschland seien die Beziehungen tatsächlich besser geworden. Das beweise der Verlauf der ersten Handelsvertragsverhandlungen. Der demokratische Geist habe in Deutschland gewisse Erfolge davongetragen, die man nur verkennen könne. Wenn man ungerecht sein wolle, und die man mit Interesse beobachte. Ich will, fuhr Herriot fort, nicht behaupten, daß wir selbst vollkommen sicher sein können; denn es scheint, daß Deutschland noch zwischen zwei Wegen schwankt. Es ist nur zu gewiß, daß die nationalistischen Parteien fortfahren, sich mit der militärischen Vorbereitung der Jugend zu beschäftigen, und daß die Vereinigungen der ehemaligen Frontkämpfer mit der Reichswehr in Verbindung bleiben, und daß gewisse Feste beinahe Mobilisierungsvorlesungen ähneln. Wir müssen versichert sein, daß nicht in die Herzen der deutschen Schüler und Studenten mehr Haß gepflanzt wird, als wir in die Herzen unserer Schüler und Studenten pflanzen. Die Zukunft ist ungewiß. Frankreich hat zum Frieden aufgerufen. Es fordert die Wölfer ohne Egoismus, ohne Hintergedanken und ohne, daß es jemanden ausschließen will, hierzu auf.

### Der Reichskanzler über die deutsch-französischen Beziehungen.

Paris, 19. Okt. Reichskanzler Dr. Marx hat einem vom „Petit Parisien“ nach Deutschland entsandten Korrespondenten ein längeres Interview gewährt, dem wir nachstehende Äußerungen entnehmen: Die Frage des Korrespondenten, ob die Symptome einer Entspannung in den deutsch-französischen Beziehungen, die heute überall sichtbar seien, als wirklich dauerhaft angesehen werden dürften, bejahte der Kanzler mit großer Entschiedenheit: Der Umkehrung der

## Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.  
Amerik. Copyright by Lit. Bureau M. Lincke, Dresden 21.  
(4. Fortsetzung.)

Das junge Mädchen setzte sich mit leichter Verbeugung und verhielt sich abwartend. Es entstand eine Pause, die Luft im Zimmer mit den vielen Polstermöbeln und Portieren war bei verschlossenen Fenstern und gegen die Sonne herabgelassenen Jalousien stülpig. „Sie sind noch nicht lange hier, aber Sie werden wohl schon bemerkt haben, daß Doras Erziehung arg vernachlässigt ist,“ begann endlich die junge Frau, nachdem sie sich noch einmal gekümpert.

„Ich habe Tora in der kurzen Zeit bereits selbst lieb gewonnen und mit großem Vergnügen bemerkt, wie gut begabt sie von Natur ist,“ erwiderte Fräulein Troll. Ihre Stimme war so weich wie die Linien ihres Gesichtes und ihrer Gestalt, sie besaß einen einschmeichelnden Wohlklang.

„Nun ja, sie ist ein gutes Kind, selbstverständlich,“ entgegnete Selga mit starker Betonung des letzten Wortes, das den ganzen Familienhochmut der geborenen von Quars zum Ausdruck brachte. „Ich möchte Sie jedoch darauf aufmerksam machen, daß Sie hier keine leichte Stellung im Hause haben werden, wenn Sie, was ich voraussetze, Ihre Pflichten ernst nehmen. Mein Vater verzehrt Tora großlich. Und weil er keinen Sohn hat, erzieht er sie wie einen Jungen, d. h. er erzieht sie gänzlich, er läßt ihrer Unbändigkeit freien Lauf und befährt sie in ihrer Religion, Pferde und Hunde, Ketten und Jagen allen weiblichen Beschäftigungen vorzuziehen. Ich hoffe, daß Sie die Energie besitzen, dem

deutschen Mentalität kann keinem Zweifel unterliegen. Die Mehrheit des deutschen Volkes hat gegen Frankreich keinen Haß, genau wie schon während des Krieges der Haß Deutschlands sich nicht gegen Frankreich, sondern gegen England gerichtet hat. Die antifranzösische Stimmung der letzten Jahre ist ausschließlich durch die Verletzung der Ruhr ausgelöst worden. Jetzt, wo diese Gründe beseitigt sind und die Londoner Konferenz die Situation geklärt hat, macht die Befriedung der Geister täglich Fortschritte. Der Erfolg der deutschen Anleihe sowie die angekündigte Räumung der besetzten Gebiete hat viel zu diesem Umschwung beigetragen. Die Lasten, die der Dawesplan Deutschland auferlegt, sind schwer, aber man darf in Frankreich versichert sein, daß die deutsche Regierung alles daran setzen wird, den Vertrag von London loyal zu erfüllen. Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß ihre Bemühungen von keiner Seite durchkreuzt, sondern im Gegenteil von der großen Masse des deutschen Volkes unterstützt werden.

### Die militärische Räumung Dortmunds hat begonnen.

Dortmund, 20. Okt. Die militärischen Räumungsarbeiten sind bereits zum größten Teil durchgeführt. In französischen Händen befinden sich nur noch einige große Gebäude. Die kleinen Wohnungen, die von den Familien der französischen Offiziere und Soldaten besetzt wurden, sind fast sämtlich geräumt und die Familien abtransportiert.

### Räumung des Mannheimer Hafens.

Mannheim, 20. Okt. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden die Franzosen am Dienstagvormittag 6.30 Uhr das Mannheimer Schloß und den Hafen räumen.

Karlsruhe, 20. Okt. Wie verlautet, wird die französische Besatzung morgen früh 7 Uhr das Karlsruher Hafengebiet verlassen. Ein kleines Hafenskommando für die interalliierte Schiffsverkehrskontrolle bleibt zurück.

### Räumung des Kreises Limburg.

Limburg, 19. Okt. Die französische Heeresleitung teilt mit, daß die französische Besatzung die Stadt Limburg am 23. Oktober um die Mittagsstunde verlassen werde. Aus dem Bahnhof Eschhofen sind die französischen Truppen am Sonnabendmorgen abgezogen. Der gesamte Kreis Limburg wird nunmehr am 23. Oktober von sämtlicher Besatzung frei sein und gehört von diesem Tage an wieder zum unbesetzten Gebiet. Auf den Bahnhöfen Eschhofen und Limburg wird aus technischen Gründen die westeuropäische Zeit vorerst noch beibehalten.

### Die deutsche Anleihe in Holland hundertfach überzeichnet.

Amsterdam, 20. Oktober. Die „Algemeen Handelsblad“ erzählt, ist die deutsche Anleihe hundertfach überzeichnet, so daß nur ein Prozent zugeteilt werden kann.

### Amerika baut vier weitere Zeppeline.

Das Luftschiff von 120000 Menschen befristet. Rotterdam, 20. Okt. Der „Courant“ meldet aus New York: Das Zeppelinluftschiff in Lakehurst ist bis Sonnabend mittag von 120000 Menschen befristet worden. „World“ schreibt Sonnabend früh, daß das Bauprogramm der Union zunächst bis 1925 vier weitere Zeppelinluftschiffe vorsieht, über deren Bau im Weißen Hause Besprechungen mit Dr. C. Genner stattgefunden haben.

### Guldigung für Dr. Edener.

New York, 20. Oktober. Der jüngste Ehrenbürger New Yorks, Dr. Edener, beluchte am Sonnabend mit dem Kriegsminister Weeks einen Fußballkampf auf dem New Yorker Polo-feld. Er wurde dort von den 60000 Zuschauern stürmisch begrüßt.

### Kein Reparationsluftschiff für Frankreich.

Friedrichshafen, 18. Okt. Vom Luftschiffbau Zeppelin Friedrichshafen wird zu den Zeitungsmeldungen, Frankreich habe ein Zeppelinluftschiff auf Reparationskonto bestellt, mitgeteilt, daß an maßgebender Stelle in Friedrichshafen hierüber nicht das geringste bekannt sei.

ein Ende zu machen und sich nicht abschrecken zu lassen, wenn Sie auf Widerstand stoßen. Sie müssen mit der größten Strenge vorgehen. Tora hat das Unglück gehabt, die Mutter, deren vorzügliche Erziehung ich genossen, bei der Geburt zu verlieren. Es ist höchste Zeit, daß ein genügender Ersatz für die fehlende mütterliche Aufsicht gefunden wird, denn mein Einfluß wird durch die Entfernung aufgehoben. Ich wünsche, daß Tora ebenso wie ich in streng religiösem Sinn zu allen weiblichen Tugenden angehalten wird und daß ihr vor allen Dingen der Hang zu Extravaganzen und die Neigung, ehrwürdige Traditionen zu durchbrechen und gering zu achten, gründlich ausgetrieben werden. Sie hat sehr schlechte Manieren, ich bitte, darin schleunigste Hilfe zu schaffen. Bis mein Vater zurückkommt, haben Sie günstige Gelegenheit, Ihren Einfluß ohne irgendwelche Gegenwirkung geltend zu machen. Lassen Sie diese Zeit nur ja nicht ungenutzt verstreichen.“ Selgas Sicherheit und Selbstgefühl wuchs ungeheuer während dieser Rede, sie hatte ihre Fassung, die ihr Fräulein Trollis Erscheinung einen Augenblick geraubt, ganz wiedergefunden.

„Ich habe gefunden, daß Tora sehr leicht zu zielein ist; wenn man ihre Liebe gewinnt, kann man sie mit dem kleinen Finger lenken,“ erwiderte die weiche, freundliche Stimme, die einen so einschmeichelnden Wohlklang hatte.

Selga runzelte leicht die weiche Stirn und widersprach lebhaft.

„Sie lassen sich täuschen, da wird sie Ihnen bald auf der Nase herumtanzen wie Ihren Vorgängerinnen. Ich kenne diese Art, sich durchzusetzen, sie regiert Papa und das ganze Haus. Gerade diesem Umwesen müssen Sie steuern. Werden Sie nur nicht schwach wie die an-

### Die Finanzlage der Reichspost.

50 Millionen Ueberschuß.

In einer Entscheidung hatte der Reichstag im Juli die Regierung ersucht, eine Uebersicht über die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben bei der Reichspost seit dem 1. Februar 1924 und eine Denkschrift über die Verwendung der Ueberschüsse vorzulegen. Diese Denkschrift des Reichspostministers Dr. Hoffe ist jetzt beim Reichstag eingegangen. Die Uebersicht über das tatsächliche Kassenergebnis stellt fest, daß der Gesamtüberschuß seit Beginn des Rechnungsjahres 1924 48,6 Millionen Mark beträgt.

### Freitag-Boringshoven gestorben.

Der in Weimar lebende General der Infanterie Freiherr v. Freitag-Boringshoven, der während des Weltkrieges stellvertretender Generalquartiermeister gewesen ist, ist am Sonntag vormittag nach schwerer Krankheit gestorben.

## Aus Stadt und Land.

Aus, 21. Oktober.

### Dämmerstunde.

Das Wort weckt eine stille, feine Welt auf mit seinem Klang. Zwischen den Minuten, da letztes Sonnen-gold um des alten Nachbarhauses ehrwürdigen Giebel spielte, und dem ersten Erglimmen schüchternen Licht-pünktchen da und dort in der Straßenseite liegt die Traumschönheit dieser Erinnerung. Verschwindend in linienlosen Umrissen bauschen sich gepenstigt des alten Zimmers alte Möbel ins Halbdunkel. Nur die hohe Stuhlleuchte steht noch im vertrauten Gangton. Bis Mutters Stimme aus dem Dämmern heraus zu den Kindern spricht. Und aus ihren tausendmal gehörten Worten baut sie täglich neue Wunder auf: Burgen und Schlösser, Feen- und Zwergenreich, seltsame Schicksale von der verwunschenen Prinzessin und dem kleinen Hirten, der den Zauber brach und die Holde erlöste und am Ende ein König ward, reich, mächtig und unfagbar glücklich.

Es war einmal: Dämmerstunde und Märchenherrlichkeit, beide hat des Lebens rastlose Geschäftigkeit verdünnt, gebannt. Und doch: Wachsen nicht deutsche Knaben und Mädchen goldene Lebensziele aus solchen Märchendämmerstunden im Ofenwinkel vor Mutters Stuhl? Mahnt nicht des halbtoten verwirrten Vordröckelers lahme Glücksarmut den Sehenden zu: Gib deinen Kindern das einzige, was keine Lebensnot ihnen nehmen kann, ein Stück Traumgold seliger Kindertage. Und lockt nicht den neuen Herbstes früher Sonnenabschied, die kühlere Luft, oft auch der herberiesende Regen und wieder zur Dämmerstunde in die Traulichkeit der vier Wände? Die uns Lichtquelle sind, die „schwarzen Diamanten“, die Kohlen, sie sind ja auch noch jetzt forstbar genug! Spart das Licht! mahnt sie aller Enden. Sollten darum nicht viele, denen die Arbeit es erlaubt, sich auf die heimliche Schönheit, den stillen Reichtum der Dämmerstunde besinnen? Vor allem ihr, deutsche Mütter, die ihr berufen seid, eines glückseligen Geschlechtes Hüterinnen zu sein, müht die Dämmerstunde, wie sie eure Mütter und Großmütter nährten, als sie in ihr den Kindern der deutschen Sagen und Märchen ewigen Reichtum schenkten und dazu das tiefwurzelnde Gefühl für den Frieden eines stillen, gefegneten Heims.

Militärkonzert. Ein erwünschter Genuß bot sich heute mittag den Bewohnern unserer Stadt. Die von den vaterländischen Verbänden für das heute abend im Bürgergarten stattfindende Militärkonzert gewonnene Kapelle des Reichswehr-Inf.-Reg. 11 Freiberg gab ein Marktkonzert, welches ein großes Hörerpublikum anlockte, das mit großem Genuß den gespielten Weisen lauschte.

25jähriges Dienstjubiläum. Am 16. d. M. feierte wiederum ein Angehöriger der Herrenwäschefabrikten Gebrüder Simon & M. b. D., Herr Hermann Struna, sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Er wurde durch Ansprachen seitens der Geschäftsleitung und der Beamtenschaft sowie durch Geschenke geehrt.

Eine Protestwoche der Mietervereinigungen. Am Montag begann überall im Reiche die Mieterprotestwoche, die von der

bern, wenn sie sich bei Ihnen einschmeicheln will. Tora hat noch nie Strenge kennen gelernt und braucht sie nötig. Meine teure, verstorbene Mutter hat mich mit der größten Strenge erzogen und wie danke ich ihr das heute! Wenn wir uns dauernd verhängen sollen, müssen Sie meine Schwester nach meinen Intentionen erziehen, und dazu gehört vor allen Dingen Strenge. Ich werde oft herüberkommen und mich überzeugen, welche Fortschritte sie macht.“

Grünert trat ein und meldete, daß der Kaffee in der Lindenlaube seroiert sei, so erhob sich Frau von Bannersberg und beendete die Audienz.

Am Kaffeetisch und im Laufe des Nachmittags gab es Gelegenheit genug zu beobachten, wie wenig Frau von Bannersberg ihre strengen Erziehungsgrundsätze auf den eigenen Sohn anwandte. Sie tabelte unausgesetzt an ihrer Schwester herum und war völlig blind gegen die Unarten ihres Sprößlings.

Inzwischen wandte sich Herr von Bannersberg dem jungen Mädchen zu, sie nach ihren Familienverhältnissen ausforschend.

Duwe Troll gab in schlichten Worten Auskunft, zog sich aber sofort das Mißfallen des Herrn von Bannersberg zu, als sie die dänische Herkunft ihres Vaters andeutete.

„Also Ihr Vater war Däne — hat mein Schwiegervater das gewußt, als er Sie engagierte? Werden Sie in diesem Sinne zu erziehen?“ fragte er das junge Mädchen mit einer gewissen Schärfe.

„Meine Mutter war eine Deutsche, ich bin in Deutschland geboren und aufgewachsen, mein Vater lebte als Künstler in München,“ berichtete Duwe Troll.

(Fortsetzung folgt.)

Tag  
pro  
schu  
im  
den  
gro  
den  
ang  
die  
den  
ge  
tag  
der  
im  
h  
Sch  
und  
Die  
Dre  
Fra  
au  
acht  
Saa  
Fra  
chiff  
und  
gela  
neu  
wor  
gewi  
alle  
unb  
sche  
gela  
tasse  
Ber  
die  
terst  
bung  
Min  
nom  
Min  
Span  
nahe  
nen  
migt,  
süd  
licher  
beroi  
keche  
hische  
-naga  
Chre  
entst  
kriti  
icun  
Benz  
tige  
arbei  
auf d  
berer  
gelan  
wunt  
Dau  
wösch  
Anit  
trag  
bei d  
Fröb  
sich  
trale  
Geme  
Unter  
berte  
Fröb  
nicht  
reien  
Land  
frau  
frau  
wicht  
dazu  
Dun  
binar  
Frau  
reich  
Chen  
Frau  
liche  
einer  
nun  
kann  
Auch  
nicht  
ter  
ber  
ber  
men  
wese  
abent  
Reid  
dem  
tion  
seit  
find

# Reichstagswahl am 7. Dezember.

22.10. meldet 2 Uhr nachmittags:  
Berlin, 21. Oktober. Der Reichspräsident hat durch  
Verordnung vom 21. Oktober die Wahlen zum Reichstag auf  
den 7. Dezember anberaumt.

leitete Preisfestungsaktion ohne jeden Erfolg blieb. Die Ver-  
treter der Eisenbahnverwaltung teilten daraufhin mit, daß der  
Generaldirektor und der Verwaltungsrat sich zunächst mit der  
Sache befaßen und die Wirtschaftslage sowie den Stand der  
Industrieblöcke einer eingehenden Prüfung unterziehen müßten.  
Die entscheidenden Verhandlungen könnten infolgedessen  
erst Ende Oktober stattfinden. Die Gewerkschaften betonten  
nochmals, daß eine möglichst schnelle Verhandlung erforderlich  
sei und eine allgemeine Erhöhung der Bezüge nebst wöchent-  
licher Lohnzahlung eintreten müsse, da die soziale Lage der Ar-  
beitnehmer eine Verzögerung und eine längere Zahlungsver-  
zögerung als die wöchentliche Zahlung nicht vertrage.

## Gerichtssaal.

### Die Dummen werden nicht alle!

So spezialisierte offenbar der am 24. April 1903 in Köln ge-  
borene „Astrologe“ Emil Dohrmann, als er Mitte September  
in Chemnitz Handzettel verbreiten ließ, auf denen zu lesen  
stand, daß die alten Tausendmarkheine ihren Wert hätten und  
er sich gegen Einfindung von 1 Mark bereit erkläre, Auskunft  
zu geben. Nur 47 der Zettel konnten verteilt werden, dann  
nahm sich die Polizei Liebesvoll des Herrn Dohrmann an und  
setzte ihn am 20. September in Untersuchungshaft. Zwei  
Briefe mit Anfragen — aber ohne die verlangte Mark! —  
wurden beim Hauptpostamt beschlagnahmt. Vor dem Chem-  
nitzer Schöffengericht, dem er vorgeführt wurde, gab Dohrmann  
an, es habe sich nur um den Austrag einer Wette gehandelt; er  
habe von einem Bekannten, der Mitglied der Republikanischen  
Partei sei (!), gehört, daß die drüben Tausender mit fünf  
Prozent aufgewertet würden. Das Gericht ging auf diesen  
Eingwand aber nicht ein und verurteilte den „Astrologen“  
wegen fortgesetzten versuchten Betruges zu zwei Monaten  
Gefängnis.

## Kunst und Wissenschaft.

Der Kunstverein in Jwidau i. Sa., eines der ältesten der-  
artigen Unternehmen Deutschlands feiert dieses Jahr sein 60-  
jähriges Jubiläum (1864 bis 1924). Aus diesem Anlaß wird  
am 2. November eine umfangreiche Ausstellung: „Deutsche  
bildende Kunst in den letzten 60 Jahren“ eröffnet.

Herbstausstellung des Jwidauer Künstlerbundes. Sonntag  
vormittag vollzog sich die Eröffnung der dritten Herbstaus-  
stellung des Jwidauer Künstlerbundes, die diesmal ihr Heim  
im schönen hellen, vielleicht etwas zu kleinen Gemälde-  
saal des Albertmuseums gefunden hat. In seiner Eröffnungsan-  
sprache wies Herr Oskar Sarmacht darauf hin, daß die Zahl  
der ausgestellten Kunstwerke zwar nicht groß sei, daß aber die  
Ausstellung doch jedem Beschauer, je nach seiner Einstellung  
etwas sagen und bieten könne. Wir pflichten diesen Worten,  
bei. Jedenfalls haben wir beim ersten Besuch dieser Aus-  
stellung manchen Eindruck erfreulicher Art mit heimgenommen  
und es wird demnächst darüber noch Näheres zu sagen sein.  
An der Ausstellung haben sich beteiligt Carl Ernst Lange-  
widau mit Landschaften von Amrum und der Sächsischen  
Schweiz, Radierungen, Kohlezeichnungen; Studien; Druden;  
Oskar Sarmacht mit einem Porträt (Hr. Helien, früher am  
Stadtheater) und verschiedenen Studien; Alfred Hofmann-  
Stollberg mit Landschaften; E. Ungethüm-Nieberschlema mit  
allegorischen Gemälden und Landschaften sowie mit Scher-  
schnitten, Mühle-Jwidau mit zwei Plastiken.

## Neues aus aller Welt.

### Die Torgauer Kreispartei vor dem Ruin.

Berlin, 20. Oktober. Nach einer Meldung des „Loka-  
anzeigers“ erlitt die Torgauer Kreispartei durch unvorsich-  
tige Bankgeschäfte einen Verlust von rund 300 000 Mark. Zur  
Beseitigung des Konkurses wird der Kreis eine Stützungsaktion  
unternehmen. Der Sparfaktordirektor Lubbe wurde vom  
Amte dispensiert und der Landrat Drems beurlaubt.

### 25 Kinder in einem Kino getötet.

Berlin, 20. Oktober. Wie die „Vossische Zeitung“ aus  
Athen meldet, geriet bei einer Kindervorstellung in einem The-  
ater durch Unvorsichtigkeit ein Tischentwurf in Brand.  
Es entstand eine Panik; in dem Gedränge wurden 25 Kinder  
getötet, auch ein Feuerwehrmann verlor das Leben. 21 Kinder  
wurden schwer verletzt in die Krankenhäuser eingeliefert.

Blutiger Abschluß einer Regimentsveranstaltung.  
Königsberg, 20. Oktober. Gestern morgen gegen 3 Uhr  
ist der 42jährige Viehhändler Friedrich Dippel in Mitteltrag-  
heim erstochen worden. Der Täter ist noch unbekannt. Die  
Reugen der Kriminalpolizei gegenüber bekundeten, wurde der  
Täter von einer Gruppe von Leuten, die von einer Regiments-  
veranstaltung kamen, angerempelt. Es entspann sich zunächst  
ein Wortwechsel, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Der  
bedrohte Unbekannte versuchte mehrmals zu entweichen und  
stieß, als ihm dies schließlich gelungen war und er durch Dippel  
verfolgt wurde, diesem ein Messer in die Herzgegend.  
Dippel war sofort tot.

Die Personen durch Gas getötet. München, 20. Ok-  
tober. Der nachts vom Dienst heimkehrende Rüdiger  
Eisenauer fand seine Frau, seine beiden fünf- und einjährigen  
Kinder und einen Bekannten namens Fischer tot auf.  
Fischer hatte beim Löschen der Küche den Gasherd entfernen  
lassen, wobei vergessen worden war, das Gasrohr abzusperrern.  
Das ausströmende Gas hatte die vier Personen getötet.

Ein ganzes Dorf niedergebrannt. Paris, 20. Oktober.  
In dem kleinen Gebirgsdorf Nobel an der französisch-schweizer-  
ischen Grenze brach gestern nacht im Bürgermeistertaus  
Feuer aus, das sich schnell auf die benachbarten Häuser aus-  
breitete. Kurze Zeit darauf stand das ganze Dorf in Flammen.  
Von den 44 Häusern, die das Dorf umfaßt, sind 10 zerstört,  
119 Einwohner sind obdachlos.

Der entsprangene Löwe. In Caluso bei Turin entwand  
eine große Panik dadurch, daß beim Verladen eines Käfigs  
mit wilden Tieren ein Löwe und drei Bären herausprangen  
und durch den Ort jagten. Schließlich gelang es, die Tiere  
wieder einzufangen.

Die letzten Stunden. Im Haus eines Lübecker  
Fleischermeisters wurden seit einiger Zeit allabendlich Neben ver-  
nommen, deren Ursache man nicht feststellen konnte. Aus  
leeren Zimmern erklangen furchtbare Schreie, die auf die  
Wände schlugen, die den Spuk zu vertreiben suchten, wobei  
während sie resultatlos abgingen, mit einem schrecklichen  
„Wiedersehen“ begleitet. Der Zustand wurde so bedrohlich,  
daß das ganze Haus allmählich in Verfall geriet. Auch die  
Polizei hatte lange keinen Erfolg bei ihren Nachforschungen,  
obgleich während der Anwesenheit der Beamten die Stimme  
dauernd aus allen möglichen Richtungen erklang. Eines  
Tages aber hörte sich der Spuk auf. Die Ursache war  
eine vorzügliche Bauchrednerin, das Dienstmädchen der  
Familie.

Der verlebte Räuberhauptmann. Die italienische Karabi-  
nieri hat nach jahrelangem vergeblichen Suchen den Räuber-  
hauptmann Sabatore Romano unschuldig gemacht. Romano  
war der Schrecken der Berge in der Umgegend von Catania.  
Er raubte, plünderte, brannte Häuser nieder und tötete alte  
Menschen, die er im Verdacht hatte, daß sie ihn verraten  
könnten. Da man seiner niemals habhaft werden konnte,  
führte Romano trotz seiner Verurteilung ein „freies Leben  
voller Sonne“. Dieses sollte indessen sein Ende nehmen, als  
sich der Räuber in eine temperamentvolle Witwe Vita Spina  
sterblich verliebt hatte. Eines Nachts, als sich der Räuberhaupt-  
mann es gerade bei seiner Geliebten wohl sein ließ, drangen  
zehn Karabinieri, denen der Schlafwandler Romano verraten  
worden war, überraschend in die Wohnung ein und nahmen  
ihn gefangen. Die romantische Witwe sah zu ihrem Schreck,  
daß ihr Held sich den Beamten widerstandslos ergab. Sie  
spuckte ihn empor an, nannte ihn einen Feigling und einen  
Vbioten und erklärte, daß sie ihn nach dieser schmachvollen  
Übergabe nicht mehr liebe.

## Letzte Drahtnachrichten.

### Parteitag der badischen Demokraten.

Offenburg, 20. Okt. Der Parteitag der badischen  
Demokraten brachte am Sonntag vormittag das tragende  
politische Referat des Parteivorstehenden Staatspräsidenten  
a. D. Dr. Hummel. Unter Berücksichtigung aller  
bestehenden Bedenken setzte sich der Redner doch ein für  
Deutschlands baldigen Eintritt in den Völkerbund. In  
der inneren Politik machte sich die Notwendigkeit einer  
starken bürgerlichen Linken immer mehr bemerkbar. An-  
gehören Beifall übte die Feststellung des Redners aus:  
Die Deutsche Demokratische Partei ist nicht die Partei der  
bürgerlichen Mitte, sondern die Partei der bürgerlichen  
Linken. Der imposant verlaufene und zu den schönsten  
Hoffnungen berechtigende Parteitag wurde mit einem  
Hoch auf Vaterland und Republik geschlossen.

### Republikanischer Tag in Weiskensfeld.

In Weiskensfeld, wo die Kommunisten die stärkste  
Partei bilden und außerdem die völkischen Antipoden  
nicht unterlassen, ihrerseits das Bürgerturn zu terro-  
rifizieren, fand am Sonnabend und Sonntag der erste  
republikanische Tag statt. Schon am Sonnabend waren  
viele hundert Reichsbannerleute zusammengekommen und  
boten zum großen Vergern der völkischen und jöhlichen  
Kommunisten dem erstaunten Weiskensfeld das Schauspiel  
eines prächtigen Fackelzuges, an den sich ein Festkom-  
mers in den Räumen des Stadtheaters anschloß. Am  
Sonntag morgen brachten die Jüge ununterbrochen neue  
Trupps von Reichsbannerleuten, die mit klingendem  
Spiel durch die festlich geschmückten Straßen zogen. Auf  
dem Marktplatz fand am Vormittag eine öffentliche  
Kundgebung statt, zu der Hellmut v. Gerlach die Fest-  
rede hielt. Am Nachmittag fand auf dem Marktplatz  
die Weihe der Banner für den Gau Halle und den Ort  
Weiskensfeld statt, die durch eine Gedächtnisfeier für alle  
Toten des Krieges eingeleitet wurde. Die Weiherede  
hielt Professor Waentig-Halle. Er hob vor allem den  
großdeutschen Gedanken hervor, der die deutschen Repu-  
blikaner befehle im Gegensatz zum brandenburg-preu-  
ßischen Deutschland Bismarcks. Die alte Fahne schwarz-  
weißrot, die sicher oft das Symbol ruhmvoller Taten  
war, sei heute mit dem Dium belastet, das Zeichen  
politischer und wirtschaftlicher Reaktion zu sein. Nach  
der Bannerweihe fand ein Festzug aller Teilnehmer  
mit annähernd 60 Fahnen durch das freundliche Soale-  
sädhchen statt, der auf die Bürgerschaft bedeutenden  
Eindruck machte. Ein gefälliges Beisammensein in ver-  
schiedenen Räumen schloß sich an. In der Nacht vom  
Sonntag zum Montag durchstreiften Reichsbanner-  
patrouillen die Stadt, um die Ausschmückung der Stra-  
ßen vor der Herföhrung durch die rechts- und linksrad-  
talen Verbände zu schützen.

Paris, 21. Okt. „Chicago Tribune“ meldet: In  
unmittelbarer Nähe der Niagarafälle sind zwei elek-  
trische Fernzüge zusammengestoßen. Sechs Personen  
wurden getötet, 73 verletzt.

## Turnen, Sport und Spiel.

Elternabend — Julekturnen — Wettkunden. Der  
Allgemeine Turnverein (D. T.) lief am Sonntag die Schüler- und Jugend-  
abteilung auf den Plan. Am frühen Vormittag traten die Schüler-  
turner zum Wettkampf an. Während diese fleißig bei der Arbeit waren,  
schmückten die Jugendturner die Halle zum festlichen Empfang der  
Eltern und Turnfreunde. Um 3 Uhr nachmittags begann die Feier mit  
einem Vortrags- und einer Ansprache des zweiten Vereinsvorsitzenden,  
Staubdirektors Emmrich. Unter Leitung des Jugendturnwarts W. Mehl-  
horn folgten nacheinander Preisübungen der Schüler und vollständige  
Preisübungen der Jugendturner. Abgeschlossen kam dann Gedächtnis-  
bilder Vorstellungen zur Vorführung. Zur Veranschaulichung des Abends  
ihrer Turnübungen zeigte sich auch einmal die Schülerturnabteilung  
mit ihrem zweiten Turnwart D. Schmidt. Bei den folgenden Spielen  
der Schüler gab es Heiters. Auch ein Hans-Sachs-Spiel wurde auf-  
geführt. Hierauf folgte die Elepantenbildung und Verteilung der  
Eichentranke. Von jeder Abteilung seien die drei besten genannt.  
Gruppe A: 1. Preis Fritz Lange, Georg Hilera, 2. Preis Friedrich  
Bod, 3. Preis Fritz Sill; Gruppe B: 1. Preis Hans Bahig, 2. Preis  
Bauk Lutz, 3. Preis Fritz Heilman; Gruppe C: 1. Preis Johannes  
Mannchen, 2. Preis Werner Meier, 3. Preis Gerhard Kaufmann.  
Turnfreund Thiergarten führte zum Schluß im Licht der Niagarafälle  
den Turnfest 1923 und Wälder, aus dem Vertrieben der. Gerade  
alles Geheule des Abends zum Wohl der Jugend und Eltern, sowie  
des Vereines.

Organisation der Mieter einseitig für sämtliche Ortsgruppen  
proklamiert worden ist. Es soll gegen den Abbau der Mieter-  
schutzgesetzgebung Einspruch erhoben und zu den verschiedenen  
im Reichstages gestellten Anträgen Stellung genommen werden.  
Zu diesem Zwecke sind in mehreren tausend Städten  
große Kundgebungen der gesamten Mieterschaft angelegt, in  
denen eine für das ganze Reich einheitlich formulierte Erklärung  
angenommen werden soll. Nach Ablauf dieser Woche wird  
die Entschließung der deutschen Mieter der Reichsregierung,  
den Regierungen der Länder, sowie den Parteileitungen über-  
geben werden.

Verbstagung des Bundes christlicher Frauenvereine. Frei-  
tag den 24. Oktober findet die Herbst-Tagung des Bundes  
der christlichen Frauenvereine im Schneeberger Kirchentrio  
im großen Saale des Nikolai-Pfarrhauses statt. Fröh 10 Uhr  
hält Pastor Drems die Andacht, um 9 Uhr spricht Diakonisse  
Schmelter Elise Frey aus Dresden über „Die christlichen Frauen  
und die Mission“. 11 Uhr Oberkirchenrat Thoma über  
„Die Frau und die Diaspora“, nachmittags 1/2 3 Uhr Pastor  
Drems über „Die Frau und ihre Kirchengemeinde“. Alle  
Frauen und jungen Mädchen des ganzen Kirchentrios werden  
zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Frauenabend. Donnerstag, den 23. Oktober abends um  
acht Uhr hält der Frauen-Verein Frauenabend im großen  
Saale des Nikolai-Pfarrhauses. Der Leiter des christlichen  
Frauenvereins Pastor Drems aus Dresden spricht über „Die  
christliche Frau und die Arbeit in der Jugend“. Alle Frauen  
und jüngeren Mädchen des Auer Tales sind dazu herzlich ein-  
geladen.

Ein- und Auszahlungen im Volksverkehr. Nachdem das  
neue Münzgesetz von der Reichsregierung in Kraft gesetzt  
worden ist, hat das Reichspostministerium die Postanstalten an-  
gewiesen, bei Einzahlungen auf Postkarten außer Rentenmark  
alle zu Zahlungen an Postkasten zugelassenen Zahlungsmittel  
unbeschränkt entgegenzunehmen. Zu Auszahlungen im Post-  
verkehr werden gleichfalls außer Rentenmark die sonst zu-  
gelassenen Zahlungsmittel verwandt.

Einrichtung von Schulspartassen. Der sächsische Spar-  
kassenverband hat an das Ministerium für Volksbildung durch  
Vermittlung des Ministeriums des Innern die Bitte gerichtet,  
die Bestrebungen auf Einrichtung von Schulspartassen zu un-  
terstützen, die zur Erweckung des Sparsinns und zur Hebung  
der Sparsparität wesentlich mit beitragen können. Das  
Ministerium für Volksbildung hat daraufhin Veranlassung ge-  
nommen, den Schulleitungen und der Lehrerschaft, ohne deren  
Mitwirkung kein nennenswerter Erfolg auf dem Gebiete dieser  
Sparsparität zu erhoffen ist, die Förderung der Bestrebungen  
nahezulegen und auf die wegen der Schulspartassen ergan-  
nen Generalverordnungen von 1882 und 1907 hinzuweisen.

Oberschlema. Das Ministerium des Innern hat geneh-  
migt, daß der Name des hiesigen Ortes künftig lautet Radium-  
bad Oberschlema. — Der hiesige Militärverein beging in fest-  
licher Weise mit den Ortsvereinen und benachbarten Bruder-  
vereinen die Feier seines 50jährigen Bestehens. Bezirksvor-  
sitzer Stark-Schneeberg übermittelte die Wünsche des Säch-  
sischen Militärvereinsbundes nebst goldenen Fahnenring und  
-nagel und überreichte vier Gründungsmitgliedern das goldene  
Ehrenzeichen des Bundes.

Schneeberg. Brand. Sonnabend mittag nach 1 Uhr  
entstand in den Lagerräumen der Firma technisch-chemischer  
Artikel von J. Diech am hiesigen Bahnhofe aus noch nicht be-  
kannter Ursache Feuer, das in den vorhandenen Vorräten an  
Benzin, Öl und Lack usw. reichliche Nahrung fand und gewalt-  
tätige Rauchwolken und Flammen entwickelte. Die Rettungs-  
arbeiten der Feuerwehren von hier und Neustädtel mükten sich  
auf die Erhaltung des Diechischen Wohngebäudes und eines an-  
deren Wohnhauses, die beide schon brannten, beschränken; e-  
gelang dies auch. Der Besitzer erlitt bedeutende Brand-  
wunden.

Chemnitz. Die städtische Kreditauskalt für  
Hauserhaltung hat in ihrem mit dem 30. September 1924  
wädhlickenden 1. Geschäftsjahr für insgesamt 552 Grundstücke  
Anstandszuschüsse gewährt. Diese erforderten einen Bet-  
rag von 517 287 Mark.

Waltersdorf. Ein ungetreuer Kassierer. Der  
bei der Girokasse als Kassierer angestellte 24jährige Walter  
Fröhlich wußte durch ein noch nicht geklärtes Betrugsmanöver  
sich die für die Ueberweisung von Geldern aus der Zentral-  
kasse Sachsen notwendige Unterschrift eines zweiten hiesigen  
Gemeinbeamtens zu verschaffen. Mit dieser und seiner eigenen  
Unterschrift zeichnete er ein Ueberweisungsformular und for-  
berte damit von der Girokasse in Jitau 15 000 Mark ab.  
Fröhlich verschwand mit den 15 000 Mark und konnte bishe-  
r nicht ermittelt werden. Es heißt, daß er noch andere Beträge-  
reien verübt haben soll.

Flauen i. B. Deutscher Hausfrauenaug. Der  
Landesverband Sachsen des Reichsverbandes Deutscher Haus-  
frauenevereine, der Berufsorganisation der deutschen Haus-  
frauen, hält zurzeit eine Arbeitstagung in Flauen ab, in der  
wichtige Fragen erörtert werden sollen. Zahlreiche Gäste sind  
dazu nach Flauen gekommen viele werden noch erwartet. Der  
Bund Flauerer Hausfrauen leitete die weit über Sachsen  
hinauswirkende Begrüßung mit einem Begrüßungsabend im  
Frauenheim ein. Im engen Kreise fanden sich hier die zahl-  
reichen Vertreterinnen aus Bautzen, Dresden, Leipzig,  
Chemnitz, Jwidau, Wurzen usw. in den schönen Räumen des  
Frauenheims zusammen wo auch für musikalische und gesang-  
liche Unterhaltung (Hr. Duster) gesorgt war. Der Abend nahm  
einen sehr anregenden Verlauf.

Aus dem Hiesigen Vogtlande. Die Kartoffelernte kann  
nunmehr als beendet angesehen werden. Mit dem Ertrag  
kann man sowohl quantitativ wie qualitativ zufrieden sein.  
Auch von der befürchteten Kartoffelkrankheit ist so gut wie  
nichts wahrzunehmen.

Kulmbach. Beisehung in Ranagerkreuth. Unter  
großer Beteiligung fand in Ranagerkreuth die Beisehung  
der vier Todesopfer von Weisker statt. Die Beisehungsfeier  
der ermordeten Frau Wäfel ergab daß das Kind der Toten in  
wenigen Tagen das Licht der Welt erblickt hätte.

## Gewerkschaftsbewegung.

Vorbereitung über eine Lohnhöhung des Eisenbahn-  
personals. Die Eisenbahnerorganisationen hatten am Sonn-  
abend mit den Vertretern der Hauptverwaltung der Deutschen  
Reichsbahn Vorbereitungen über eine Lohnhöhung des  
dem Tarifvertrag unterstehenden Personals. Die Organisati-  
onsvertreter verließen u. a. auf die Preissteigerungen, die  
seit der letzten Lohnhöhung im Juni dieses Jahre eingetreten  
sind und stellten fest, daß die von der Reichsregierung ein-ge-

Tag im Juli  
die tatsächl  
Reichspost seit  
ist über die  
Diese Dent-  
ist jetzt beim  
das tatsächl  
amtüberseh  
6 Millionen  
anterie Preis-  
Westtrie-  
getesen ist,  
krankheit ge-  
1.  
Oktober.  
auf mit feies  
Sonnen-  
gelben ist,  
krankheit ge-  
erner Sicht-  
liegt die  
in  
des alten  
die hohe  
die Mi-  
zu den Kin-  
hörten Wor-  
ungen und  
schlechte  
men Hirten,  
ste und am  
unfangbar  
Märchenherr-  
stigkeit ver-  
deutscher  
aus solchen  
Mutter  
Vorwärts-  
Sib meinen  
nen nahmen  
tage. Und  
menabschied,  
Regen und  
it der vier  
Schwarz  
ist kostl-  
schwarz  
heut kostl-  
er Enden.  
es erlaubt,  
Reichtum  
r, deutsche  
in Beschle-  
nde, wie sie  
in ihr den  
igen Reich-  
Gefühl für  
sch heute  
den vaterlän-  
garten statt-  
Reichswehr-  
welches ein  
Genuß den  
ierte wieder-  
Gebühren  
in 25-jähr-  
seitens der  
Beschente  
Am Montag  
de von der  
bill. Tora  
braucht sie  
nicht mit  
ich ihr das  
sollen  
intentionen  
Strenge  
ugen, weis-  
Kaffee in  
Frau von  
ttags gab  
nig Frau  
abfäße auf  
ausgesetzt  
nd gegen  
berg dem  
verhöhl-  
Kunst, sog  
Bannere-  
aters an-  
Schwierig-  
erden Sie  
deutschen  
den mit  
in in  
Bater  
de Troll.

**Volkswirtschaftlichen.**

**Börsenstreik in Berlin.**

Berlin, 20. Oktober. An der Berliner Effektenbörse kam es heute nach Beginn des amtlichen Verkehrs zu einem regelrechten Börsenstreik, der sich gegen die Höhe der Börsenumschlagsteuer richtete. Es wurden keinerlei Notierungen vorgenommen, sodass ein Berliner Kurztitel nicht erscheinen konnte.

Der Stand der Geschäftsaussichten. Nach den fortlaufenden Listen des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels ist die Zahl der seit Mai d. J. unter Geschäftsaussicht gestellten deutschen Firmen bis zum 1. Oktober auf insgesamt 3890 (gegenüber 3114 am 1. September) gestiegen. Das bedeutet eine Zunahme von 276 bekanntgemachten Ge-

schäftsaussichten im Monat September (gegenüber 532 im August). Von diesen Geschäftsaussichten sind bis 1. Oktober insgesamt 1394 (bis 1. September 997) wieder aufgehoben worden, davon 527 im September (gegenüber 460 im August).

**Briefkasten.**

**Kinderkreiße.** Grundsätzlich haften Eltern für Schäden ihre Kinder angerichtet haben. Die Ersatzpflicht tritt aber nicht ein, wenn sie ihre Kinder genügend beaufsichtigt haben oder der Schaden auch sonst eingetreten wäre. Es kommt darauf an, was man unter vernünftiger Aufsicht versteht. So, wie Sie den Fall schildern, kann Sie m. A. eine Ersatzpflicht nicht treffen. Denn Sie arbeiten nicht zu Hause und können auf Ihre Kinder nicht gehörig aufpassen. Immerhin müssen Sie nachweisen daß Sie die Kinder vor bürnen Streichen gewarnt haben und, wenn nötig, eingeschritten sind.

**Stiermarkt in Aue am 20. Oktober 1924. Amtliche Preis-**

notierungen:		Kalben und Röhre	
Ochsen 1. Qualität	55 Pfg.	5. Qualität	— Pfg.
2. "	48 "	Schafe 1. Qualität	55 "
3. "	— "	2. "	— "
Bullen 1. "	46 "	Schweine	— "
2. "	40 "	1. Qualität	85 "
3. "	— "	2. "	96 "
Kalben und Röhre	— "	3. "	80 "
1. Qualität	53 "	4. "	— "
2. "	46 "	Holländer	— "
3. "	40 "	—	—
4. Qualität	35 Pfg.	—	—

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrlich. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

# DAPOLIN

per Liter  
**37 Pfg.**

**Das Spezial-Motoren-Benzin**  
der Deutsch-Amerikanischen  
Petroleum-Gesellschaft

Wirtschaftlichster Betriebsstoff  
für Kraftfahrzeuge jeder Art,  
Landwirtschafts-Motoren usw.

In plombierten Kannen zu haben in Aue bei

## Christian Voigt

am Markt **AUE** Fernruf 220.

Sämtliche Sorten Benzin und Gasöl ab unseren Lagern.

Fordern Sie Offerte von unserer Verkaufsabteilung Chemnitz, Theaterstr. 56.  
Fernsprecher 13 und 1303.

D E U T S C H - A M E R I K A N I S C H E P E T R O L E U M - G E S E L L S C H A F T

**Matthes**

**Pa. Fettheringe**  
10 Stück von 50 Pfg. an  
**feinst. Kronsardinen**  
à Pfund nur 60 Pfg.  
empfiehlt

**Paul Matthes, Fischhlg.**

**Lebertran** in Dosen  
10 Stk. 1 Pfd.-Dosen Mt. 6.30  
fr., all. verpackungstr. Nachh.

**Schweineschmalz**  
feinste deutsche Raffinade,  
ganz frisch ausgelassen,  
25 Pfd. netto Mt. 28.50 fr.

**Wurstwaren**  
5 feine haltbare Sorten,  
Braunschm., Mettw., Delikat-  
Leberw., Götting. Bläschen,  
Thür. Rott. u. Hausm. Leberw.  
8 1/2 Pfd. gemischt Mt. 16.— fr.

**Rauchfleisch**  
magere durchw. Bauchstücke,  
9 Pfd. nur Mt. 17.— franko.  
Jg. Meißner, Regensburg W59.

**la amerikanisches  
Maschinenöl**  
hellgelb  
Birt. 3 b. 50° C für Elektro-  
motoren, Zentrifugen, Auto-  
maten, Stilmaschinen usw.  
kg 80 Pfg. ab Bremen.  
Vertreter: **Carl Veger,**  
Neuwiese i. Erzgeb.

## Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Der Spielplan für Montag bis Mittwoch, den 20. bis 22. Oktober bietet zwei glänzende Filmwerke, etwas für den guten Geschmack.

**Madsalon der Schmugglerfürst** | **Rosenmontag bis Aschermittwoch**  
Abenteuer eines verwegenen Seeoffizier in 6 Akten. | Intimes aus dem Leben ein. schön. Frau  
Beide Filmspiele bieten außer Sensation und Spielkunst herrliche landschaftliche Scenerien.

# DIE NIBELUNGEN

DECLA UFA FILM

## REGIE FRITZ LANG

1. FILM: SIEGFRIED

In Vorbereitung: | In Vorbereitung:

Der vielen Nachfragen wegen bringen wir ab 23. bis 26. Oktober nochmals den I. Teil zur Aufführung, anschließend vom 27. Okt. bis 3. November den II. Teil. Viele Interessenten, die den ersten Teil schon gesehen haben, möchten sich denselben nochmals ansehen, damit sie dann ein schönes Gesamtbild genießen können.

**Große schwere Musik, verstärktes Orchester**  
unter Leitung des Herrn Kapellmeister Drechsel.

Eintrittspreise für den I. Teil: Loge 2—Mk., I. Platz 1.20 Mk., II. Platz 80 Pfg. Trotz erhöhter Unkosten sind die Preise für den I. Teil niedrig gestellt.

## Achtung! Gas-Abnehmer!

### Warnung vor Gasparern!

Die modernen Gaslöcher sind so durchgearbeitet, daß eine Verbesserung durch Auswechslung von einzelnen Teilen durch sogenannte Gasparer einen Nachteil für den Kocher bedeutet. Die Brennerenteile sind bei guten Kochern einzeln herausnehmbar und können dadurch leicht gereinigt werden. Wenn gegenwärtig **fest aufgeschraubte Brennerdeckel** durch Hausierer angeboten werden, so bedeutet der Einbau dieser ganz entschieden für den Kocher einen Nachteil. Wir warnen unsere Gasabnehmer in ihrem eigenen Interesse vor dem Einbau solcher fester Brennerdeckel, die mit dem bekannten Namen Gasparer immer wieder zum Nachteil der Gasabnehmer angeboten werden.

**Gaswerk Aue.**

## Zöpfe

empf. in großer Auswahl  
**Stern & Gauger**  
Börse- u. Vertriebsfabrik, Aue  
Wettinstraße 48, am Wettinplatz

## Walchmaschine

zu verkaufen.  
Zu erfragen im Auer Tagebl.

## Voranzeige

Sonnabend, den 1. November 1924:

# Großes Winzerfest

unter Mitwirkung namhafter  
Künstler und Künstlerinnen.

## Raths Kaffeehaus.

**1 Küchentisch** m. Einoleum  
**u. 2 Stühle** billig zu verk.  
Auch Teilzahlung gestattet.  
Wo? sagt d. Geschäftsbl. d. Bl.

**Nett. Mädchen**  
mit häusl. Arbeit vertraut,  
findet bei **gutem Lohn**  
sich Stellung als Hausgehilfin.  
**Jng. Wünsberg,**  
Schneberger Straße 72, 1.

**13-14. Mädchen**  
jähr.  
elternlos, wird an Kindesstatt  
angenommen. Zu erfragen  
in der Geschäftsstelle d. Blatt.

**Familiennachrichten.**  
Gestorben:  
Franz Louis Gerisch in Ober-  
schlema, Fabrikbesitzer Ernst  
Wilfried Hoffmann in Riebers-  
schlema, Wilhelmine Ernestine  
Stur in Neustädtel.

Heute früh entschlief uns nach langem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzengute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

## Johanna Susanne Vetter

geb. Gerstner.

In tiefer Trauer  
**Oswald Vetter**  
**Elsbeth Vetter**  
**Alfred Vetter.**

Aue, Niederpfannenstiel,  
Münchberg i. Bayern, den  
21. Oktober 1924.

Die Beerdigung findet Freitag, mittag 1 Uhr, vom Trauer-  
hause Mittelstraße 34 aus statt.

## Gebr. Kisten

verkauft billigst  
**Kaufh. Max Weichhold.**

Mehrere  
**kunstgewerbliche Maler**  
für zarte Dekor. und Ornamente auf kleine Gegenstände  
zum sofortigen Antritt gesucht.

**Kaab & Rehm, Aue, Pfarrstr. 13.**  
Bernstein- und Galalithwarenfabrik.

## Mädchen

welches zu Hause schlafen kann (oder Frau) für sofort  
gesucht.  
**Kästners Gasthaus, Aue.**



**Johannes Süß**  
Korbmachermäster  
Aue i. E., am Markt  
Moderne  
**Korbmöbel**  
Große Auswahl  
Billige Preise  
• Musterzimmer •

**Verlangen Sie sofort** meinen **Katalog Herbst 1924**

über Obstbäume, Pfirsiche, Aprikosen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, hochst. und niedrig, sowie Kofen. Kametliches Verzeichnis, Reisezeit, Klima, usw. Unentgeltlich für Sie.

**Rudolf Zoebe, Gartenbaubetrieb,  
Groß-Räbchen, N.-L.**

## DANK.

Beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

## Hugo Paul Meichsner

sind uns von allen Seiten so viel ehrende Aufmerksamkeiten und innige Anteilnahme entgegengebracht worden, sodaß wir uns veranlaßt fühlen, allen unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank seinen beiden Freunden Max Unger und Kurt Weiß sowie dem Gesangsverein Frohsinn, dem Verein für volkstümlichen Wassersport, der Dramatischen Gesellschaft Thalia, dem sozialdemokratischen Wahlverein, dem D. M.-Arbeiterverband, den Arbeits- und Fraktionkollegen, der Fa. Ernst Hecker und allen Freunden und Bekannten.

Aue, den 21. Oktober 1924. **Familie Meichsner.**